

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

World Saxophone Quartet

Event Date: 1993-05-08
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN Apéro	1993-05-06	6	Die ganze Jazztradition auf ...
Willisauer Bote	1993-05-06	13	Führende Jazz-Saxophonisten
Luzerner Zeitung	1993-05-10	29	Grosser Atem schwarzer ...
Willisauer Bote	1993-05-13	11	Grosser Atem schwarzer ...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Flügelhorns, Clark Terry, und der Posaunist Al Grey, wie Terry einst langjähriges Mitglied der einzigartigen Count-Basie-Band. Daneben wird es aber auch junge Talente wie den Trompeter Nicholas Payton und den Gitarri-

ren. Ausserdem besitzt sein Name eine grosse Ausstrahlung auch über den engeren Kreis der Jazzfans hinaus.» Neben Marsalis, der seinen Auftritt mit seinem topbesetzten aktuellen Septett bestreiten wird, ist am gleichen

Fire sorgen.

■ *Beat Müller*

LUCERNE JAZZ FIRE: Freitag, 7. Mai, Samstag, 8. Mai, je 20 Uhr, Sonntag, 9. Mai, 10.30 Uhr, jeweils im Chalet des Casinos Luzern.

Die ganze Jazztradition auf vier Saxophonen

mü. Eine der beständigsten und einflussreichsten Formationen des modernen Jazz, das World Saxophone Quartet (WSQ), ist nach 1979, 1989 und 1990 nun bereits zum viertenmal in Willisau zu hören. Die 1976 in St. Louis gegründete Formation spielte bis

vor kurzem in unveränderter Besetzung mit Hamiet Bluiett (bs, fl), Julius Hemphill bzw. Arthur Blythe (as) und David Murray (ts, b-cl). Jetzt hat James Spaulding den Platz von Blythe übernommen. Mit dem WSQ sind also vier der führenden Saxophoni-

sten des aktuellen Jazz zu hören, die hochstehende saxophonistische Ensemblesmusik voller Brillanz und Homogenität machen.

WORLD SAXOPHONE QUARTET: Willisau (Hotel Mohren), Samstag, 8. Mai, 20 Uhr.

Führende Jazz-Saxophonisten

Am kommenden Samstag, 8. Mai, 20.00 Uhr, tritt das World Saxophone Quartet (WSQ) mit David Murray, Oliver Lake, James Spaulding und Hamiet Bluiett im Willisauer Mohrensaal auf. Ein Leckerbissen, sind mit dem WSQ doch vier der führenden Saxophonisten des zeitgenössischen Jazz zu hören.

pd. Dass moderner Jazz auch ohne die klassische Rhythmusgruppe Piano, Bass und Schlagzeug swingen kann, haben schon die kammermusikalischen Trios von Red Norvo Ende der vierziger und die Jimmy-Giuffre-Trios Mitte der fünfziger Jahre bewiesen. Auch sind in den letzten fünfzehn Jahren reine Saxophongruppen gross in Mode gekommen. Die erste derartige Formation war das World Saxophone Quartet, das sich bereits im Jahre 1976 formierte. Seither hat das WSQ zehn Platten aufgenommen und ist auf allen wichtigen Festivals auf der ganzen Welt aufgetreten.

In Willisau hatte das Quartett schon mehrere unvergessene Auftritte (1979, 1989 und 1990). Bis heute spielte das Quartett in der Besetzung Hamiet Bluiett, Julius Hemphill/Arthur Blythe, Olivier Lake und David Murray. Seit kurzem spielt nun der Altsaxophonist James Spaulding anstelle von Arthur Blythe. Das avantgardistische World Saxophone Quartet swingt auch noch jenseits der geläufigen harmonisch-melodischen Schemata in wundervollen Sounds und Klangfarben. So sind denn auch die grossen schwarzen Musiker des Sounds, von Duke Ellington, Coleman Hawkins, Ben

Webster, Sonny Rollins bis hin zu Albert Ayler, in dieser Musik ständig präsent. Der stilistischen Verschiedenheit dieser Vorbilder entspricht das weite musikalische Spektrum des Quartetts. Freiheit bedeutet für sie hauptsächlich die Möglichkeit der Auswahl aus der schwarzen Tradition. Auf einen bestimmten musikalischen Stil lassen sie sich nicht fixieren, denn von frühem archaischem Blues, Harlem-Jazz der zwanziger Jahre, freien Passagen bis hin zu tanzbaren Funkrhythmen und -melodien ist beim WSQ ständig eine weitgestreckte Bandbreite präsent, über die sie souverän verfügen.

Mit dem WSQ sind also vier der führenden Saxophonisten des zeitgenössischen Jazz zu hören, die zusammen die beste saxophonische Ensemblesmusik der Szene machen. Zwischen technischer Perfektion des musikalischen Materials und emotionalem Ausdruck im Spiel ist ihnen eine Ausgewogenheit gelungen, die innerhalb der Jazzwelt den Vergleich sucht und sie was Brillanz, Homogenität und Ausbalanciertheit betrifft, in die Nähe der grossen Kammermusikensembles der abendländischen Konzertmusik rückt. Nur wird beim WSQ eben zusätzlich noch improvisiert!

NB 19930505 p/13



The World Saxophone Quartet.

(Foto F. Natalici)

Grosser Atem schwarzer Tradition

Jazz in Willisau: World Saxophone Quartet (WSQ)

Man hat das World Saxophone Quartet (WSQ) in Willisau schon (mehrmals) gesehen oder kennt zumindest seinen guten Ruf. Auftritte dieser Saxophon-only Formation sind in der Tat immer wieder ein Erlebnis. Das war am Samstag abend im «Mohren», Willisau, nicht anders. Das begeisterte Publikum wollte die vier Power-Herren mit dem grossen Gefühl für die afro-amerikanischen Musiktraditionen einfach nicht ziehen lassen, doch nach zwei Zugaben war das Fest zu Ende. Ein starker Abschluss der Willisau-Jazz-Saison.

● Von Pirmin Bossart

Das Erstaunliche: Das WSQ spielte ganz ohne Verstärkeranlagen. Nichts als reiner Saxophonklang, so wie er vom Atem durch das Instrument geschickt wird, im Quartett, im Trio, im Duo, im Solo, querbeet einlösend, bluesig, mit Soul und Groove, mit Klappengeräuschen, spitzen Schreien, wilden Ausbrüchen, mit Swing und Power, hymnisch auch, durchdringend und technisch virtuos. Solche Lektionen des direkten Musizierens lassen wir uns gerne gefallen. Das Repertoire reichte von Standards und pop-orientierten Passagen über Rhythm'n'Blues und (Soul-)Balladen bis zum freien, spontanen Durcheinanderspielen in teilweise betörenden Klangfarben.

Das WSQ besteht seit 1976. Von Anfang an dabei sind David Murray (Tenorsaxophon, Bassklarinette), Oliver Lake (Altosaxophon) und Hamiet Bluiett (Baritonsaxophon, Flöte). Anstelle von Arthur Blythe war nun erstmals, als Vierter im Bunde, der Altsaxophonist und Flötist James Spaulding zu hören, der schon Ende der 50er Jahre mit Sun Ra grosse Platten eingespielt hat und sich in Willisau nahtlos in das Ensemble fügte. Vier schwarze Musiker, vier Saxophone und manchmal eine Flöte: Das reichte, um im «Mohren» den Jazz in seiner schwarzen Tradition und mit viel Groove wiederzubeleben. Wer keinen Zugang zum Jazz hat, der müsste dieses Quartet erleben, um eine Ahnung von dem erdigen Seelengefühl dieser Musik zu erhalten.

Die vier Musiker, mit Ausnahme von Murray alle über 50, standen manchmal wie abgeklärt-schlitzohrige Pfarrherren vor ihren Notenpulten auf der Bühnenlinie und pfefferten ihre Botschaft in den Saal. Abwechslungsweise schälten sich die Solisten aus dem Ensemble, während jeweils die andern drei diskret in den Bühnenhintergrund auswichen und manchmal den musikalischen Faden von hinten wiederaufnahmen. Es wurde überhaupt viel auf der Bühne herumspaziert und gleichzeitig geblasen. So entstand auch optisch der Eindruck eines kontinuierlich sich verändernden Fließgleichgewichtes, das diese Musik so farbig und dicht macht.

Das Quartet musste nicht lange auf spontanen Zwischenapplaus aus dem Publikum warten. Als hervorragende Instrumentalisten wusste sich jeder einzelne auf seinem Horn so in Szene zu setzen, dass der Funke unmittelbar sprang. Spaulding und Lake ähnelten sich ziemlich in ihren scharfen heiseren Linien auf dem Altosax, wobei Spaulding seine Kraft mehr auf dem Blues entfaltete und Lake noch eine Spur beissender blies. Bluiett war das unüberhörbare Fundament. Mit dem monströsen Klangvolumen seines Baritonsaxophons und seiner Staccato-Technik konnte er spielend den Part einer Rhythmusgruppe übernehmen, auf dem Ungetüm oder auf der kleinen Bambusflöte aber auch solistisch glänzen.

David Murray schliesslich hat einen Ton und eine Phrasierungsweise, die kalte Schauer über den Rücken treiben, weil soviel Wärme und unbändige Kraft darin konzentriert sind. Er steigert die Soundskala zu den höchsten Schreien, bis manchmal nur noch ein durchdringend klares Pfeifen übrigbleibt, das Mark und Herz erschüttert. Und im nächsten Moment ist er schon wieder bei tiefsten Resonanzen, flüstert weich und heiser, und startet schwerelos zu neuen Höhen. Irgendwie hat er es geschafft, das Erbe der grossen schwarzen Saxophonisten ohne Zuckerguss und Aufwärm-Beigeschmack präsent zu halten.

L2 1993.05.10 p29

Grosser Atem schwarzer Tradition

Man hat das World Saxophone Quartet (WSQ) in Willisau schon (mehrmals) gesehen oder kennt zumindest seinen guten Ruf. Auftritte dieser Saxophon-only-Formation sind in der Tat immer wieder ein Erlebnis. Das war am Samstag abend im «Mohren», Willisau, nicht anders. Das begeisterte Publikum wollte die vier Power-Herren mit dem grossen Gefühl für die afro-amerikanischen Musiktraditionen einfach nicht ziehen lassen, doch nach zwei Zugaben war das Fest zu Ende. Ein starker Abschluss der Willisau-Jazz-Saison.

Das Erstaunliche: Das WSQ spielte ganz ohne Verstärkeranlagen. Nichts als reiner Saxophonklang, so wie er vom Atem durch das Instrument geschickt wird, im Quartett, im Trio, im Duo, im Solo, querbeetein röhrend, bluesig mit Soul und Groo-

Von Pirmin Bossart

ve, mit Klappengeräuschen, spitzen Schreien, wilden Ausbrüchen, mit Swing und Power, hymnisch auch, durchdringend und technisch virtuos. Solche Lektionen des direkten Musizierens lassen wir uns gerne gefallen. Das Repertoire reichte von Standards und pop-orientierten Passagen über Rhythm'n'Blues und (Soul-)Balladen bis zum freien, spontanen Durcheinanderspielen in teilweise betörenden Klangfarben.

Das WSQ besteht seit 1976. Von Anfang an dabei sind David Murray (Tenorsaxophon, Bassklarinetten), Oliver Lake (Altsaxophon) und Hamiet Bluiett (Baritonsaxophon, Flöte). Anstelle von Arthur Blythe war nun erstmals, als Vierter im Bunde, der Altsaxophonist und Flötist James Spaulding zu hören, der schon Ende der 50er Jahre mit Sun Ra grosse Platten eingespielt hat und sich in Willisau nahtlos in das Ensemble fügte. Vier schwarze Musiker, vier

Saxophone und manchmal eine Flöte: Das reichte, um im «Mohren» den Jazz in seiner schwarzen Tradition und mit viel Groove wiederzubeleben. Wer keinen Zugang zum Jazz hat, der müsste dieses Quartett erleben, um eine Ahnung von dem erdigen Seelengefühl dieser Musik zu erhalten.

Die vier Musiker, mit Ausnahme von Murray alle über 50, standen manchmal wie abgeklärt-schlitzohrige Pfarrherren vor ihren Notenpulten auf der Bühnenlinie und pfeiften ihre Botschaft in den Saal. Abwechslungsweise schälten sich die Solisten aus dem Ensemble, während jeweils die andern drei diskret in den Bühnenhintergrund auswichen und manchmal den musikalischen Faden von hinten wiederaufnahmen. Es wurde überhaupt viel auf der Bühne herumspaziert und gleichzeitig geblasen. So entstand auch optisch der Eindruck eines kontinuierlich sich verändernden Fliessgleichgewichtes, das diese Musik so farbig und dicht macht.

Das Quartet musste nicht lange auf spontanen Zwischenapplaus aus dem Publikum warten. Als hervorragende Instrumentalisten wusste sich jeder einzelne auf seinem Horn so in Szene zu setzen, dass der Funke unmittelbar sprang. Spaulding und La-

ke ähnelten sich ziemlich in ihren scharfen heiseren Linien auf dem Altsax, wobei Spaulding seine Kraft mehr auf dem Blues entfaltete und Lake noch eine Spur beissender blues. Bluiett war das unüberhörbare Fundament. Mit dem monströsen Klangvolumen seines Baritonsaxophons und seiner Staccato-Technik konnte er spielend den Part einer Rhythmusgruppe übernehmen, auf dem Ungetüm oder auf der kleinen Bambusflöte aber auch solistisch glänzen.

David Murray schliesslich hat einen Ton und eine Phrasierungsweise, die kalte Schauer über den Rücken treiben, weil soviel Wärme und unbändige Kraft darin konzentriert sind. Er steigert die Soundskala zu den höchsten Schreien, bis manchmal nur noch ein durchdringend klares Pfeifen übrigbleibt. Und im nächsten Moment ist er schon wieder bei tiefsten Resonanzen, flüstert weich und heiser, und startet schwerelos zu neuen Höhen. Irgendwie hat er es geschafft, das Erbe der grossen schwarzen Saxophonisten ohne Zuckerguss und Aufwärm-Beigeschmack präsent zu halten.

WB 1993.05.23 p.11
Roggliswil: Friedensrichter

Falscher Name

WB. Der offizielle Kandidat der CVP Roggliswil für die Friedensrichterwahl vom 6. Juni heisst Josef Gut-Blum, und nicht wie am 6. Mai gemeldet, Josef Graf-Blum. Wir entschuldigen uns für den Fehler.